

Bestehendes Positionspapier

einreichen

Initiator*Innen:

BuFaK Rat (BuFaK Rat)

Titel:

**Freier Zugang zu Publikationen öffentlicher
Hochschulen durch Open-Access-Prinzip**

Antragstext

1 Die BuFaK WiWi fordert den Ausbau und die Förderung des freien Zugangs zu
2 wissenschaftlichen Erkenntnissen und dem kulturellen Erbe nach dem Prinzip des
3 Open Access. Dabei unterstützt die BuFaK WiWi ausdrücklich die Berliner
4 Erklärung aus dem Jahr 2003 [1] und fordert alle Hochschulen auf diese zu
5 unterzeichnen sowie ihre Wissenschaftler:innen bei der Open-Access-Publikation
6 zu unterstützen.

7 Wissenschaftliche Erkenntnisse sollten insofern einsehbar sein, sodass von
8 Seiten der Studierenden kein unzumutbarer Aufwand von Nöten ist, um Zugriff zu
9 erhalten. Möglich ist dies beispielsweise mithilfe einer Website, auf der Links
10 zu solchen Arbeiten zur Verfügung gestellt werden, die für alle Studierenden
11 zugänglich sind. Eine andere Möglichkeit wäre, wissenschaftliche Arbeiten in die
12 jeweiligen Bibliotheken aufzunehmen.

13 [2] Öffentlich finanzierte Forschung muss der Öffentlichkeit auch kostenfrei zur
14 Verfügung gestellt werden.

15 Die historisch gewachsene Verlagsstruktur, die Publikationen in Form von
16 kostenpflichtigen Print-Publikationen veröffentlichte, ist überholt.

17 Im digitalen Zeitalter müssen die kostengünstigen Möglichkeiten des Internets
18 zur Veröffentlichung wissenschaftlicher Werke genutzt werden.

19 Die digitale Publikation bietet neben der kostengünstigen Bereitstellung neue
20 Wege der Auswertung, Recherche, Weiterbearbeitung und Zitation.

21 Dies sind klare Vorteile für Studierende und Forschende, die derzeit über
22 Bibliotheken nur eingeschränkte Zugänge zum aktuellen Stand der Forschung haben.

23 Als zentrale Aufgabe klassischer Verlage wird neben Druck und Vermarktung auch
24 die Sicherstellung der Qualität der wissenschaftlichen Publikation gesehen.

25 Um diese zu gewährleisten werden häufig sogenannte Peer Reviews durch
26 unabhängige Gutachter:innen eingesetzt, welche Methode, Validität, Originalität,

27 Signifikanz und Plausibilität überprüfen – d.h. letztlich nicht, dass die
28 überprüfte Arbeit frei von Fehlern ist.
29 In letzter Zeit ist die Zahl der Gutachten massiv gestiegen, die Zahl der
30 Gutachter:innen jedoch nicht.
31 Vor dem Hintergrund, dass Gutachten in der Regel kostenlos erstellt werden, ist
32 dies besonders problematisch.
33 [3] Neuere Qualitätssicherungsmethoden wie Open Peer Reviews oder Post
34 Publication Peer Reviews stecken nach wie vor in den Kinderschuhen, müssen aber
35 stärker und insbesondere finanziell gefördert werden.
36 Dabei muss ebenso die Entwicklung neuer Evaluationsmethoden, die insbesondere
37 für Open-Access-Publikationen geeignet sind, vorangetrieben werden.
38 In einer Welt des Open Access kommt Bibliotheken eine neue Funktion hinzu.
39 Erscheint die eigentliche Aufgabe der Bereitstellung von Wissensressourcen in
40 dieser Welt überflüssig, wird die bereits vorhandene Aufgabe der
41 Qualitätssicherung nun jedoch stärker in den Mittelpunkt gestellt.
42 Durch die kriterienbehaftete Auswahl von bestimmten Büchern und Zeitschriften
43 haben Bibliotheken nichts anderes als nutzerorientierte Qualitätssicherung
44 betrieben. Diese Rolle muss zusätzlich gestärkt und unterstützt werden.
45 Im Weiteren müssen Bibliotheken den Umgang mit kostenpflichtigen elektronischen
46 Verlagsangeboten überdenken, da häufig im Gegensatz zu Printausgaben nur
47 zeitlich begrenzte Nutzungsrechte eingekauft werden, die beim Auslaufen von
48 Verträgen verfallen.
49 Sehr zu begrüßen ist, dass aus öffentlichen Drittmitteln finanzierte
50 Forschungsprojekte (bspw. von der Deutsche Forschungsgemeinschaft – DFG) bereits
51 heute unter Open Access veröffentlicht werden sollen.
52 Dies muss durch zusätzliche dauerhafte Finanzierungen für Publikationsgebühren
53 und Verpflichtungen über Zielvereinbarungen zusätzlich vorangetrieben werden.

54
55 Quellen:

56 [1] Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and
57 Humanities

58 [2] Unterzeichner der Berliner Erklärung

59 [3] Martin Spiewak: Nichts als Gutachten im Kopf in DIE ZEIT, Nr. 32, 28.7.2016

Begründung

Turnusmäßige Bestätigung